



Dr. Karl-Heinz Henn ist Chefarzt der Neurologischen Klinik und Leiter der Stroke Unit am Sana Klinikum Offenbach. Mit 14 Überwachungsbetten ist es eine der größten Spezialstationen für den Schlaganfall in Hessen.

„Zeit ist Hirn“

Das sollte jeder zum Thema Schlaganfall wissen

Jedes Jahr erleiden allein in Deutschland weit über 200.000 Menschen einen Schlaganfall. Statistisch gesehen wird jeder Sechste ein Schlaganfallpatient. Die Erkrankung ist die dritthäufigste Todesursache in Deutschland und der häufigste Grund für Behinderungen. Und es kann jeden treffen! Dr. Karl-Heinz Henn, Chefarzt der Neurologischen Klinik am Sana Klinikum Offenbach und damit Leiter einer der größten Stroke Units Hessen, erläutert die wichtigsten Fakten zum Thema, die jeder kennen sollte.

Was ist überhaupt ein Schlaganfall?

Bei einem Schlaganfall handelt es sich entweder um eine Minderdurchblutung von Teilen des Gehirns durch einen Gefäßverschluss (ischämischer Infarkt), der etwa 80 Prozent der Schlaganfälle ausmacht, oder um eine Blutung (hämorrhagischer Infarkt). Dadurch werden Nervenzellen der betroffenen Bereiche in ihrer Funktion gestört, oder sie sterben sogar ganz ab. Wie dramatisch die Auswirkungen eines Schlaganfalls sind, hängt vom betroffenen Be-

reich ab und davon, wie lange die Minderdurchblutung andauerte.

Welche Anzeichen können auf einen Schlaganfall hindeuten?

Typische Anzeichen können sein: plötzliche einseitige Lähmungerscheinungen an Arm und / oder Bein, Lähmungerscheinungen im Gesicht wie z.B. ein einseitig herabhängender Mundwinkel, einseitiges Taubheitsgefühl in Gesicht, Arm oder Bein, vorübergehende Sprachstörungen wie undeutliches Sprechen oder Wortwiederholungen, sinnlose Äuße-

rungen oder auffallende Wortfindungsstörungen (Betroffener kann einen Gegenstand nicht benennen), Sehstörungen wie Doppelbilder oder verschwommenes Sehen bis zu vorübergehender Erblindung, Gleichgewichtsstörungen und plötzliche Schwindelanfälle, schlagartig auftretende unerträgliche Kopfschmerzen und Bewusstlosigkeit. Diese Symptome können auch andere Ursachen haben, müssen aber unbedingt auf einen Schlaganfall hin abgeklärt werden.



Was tun, wenn man einen Schlaganfall vermutet?

Sofort die 112 wählen, so dass der Betroffene umgehend notfallmedizinisch in einer Stroke Unit versorgt wird. Eine Stroke Unit ist auf die interdisziplinäre und intensive Behandlung von Patienten mit akutem Schlaganfall spezialisiert. Dies kann auf einer normalen Station so nicht gewährleistet werden. Hier wird alles getan, um die Durchblutung der betroffenen Bereiche - soweit möglich - wiederherzustellen und eine weitere Verschlechterung zu verhindern.

Die Behandlung sollte unbedingt in einer Stroke Unit erfolgen - warum?

Die Qualität der Behandlung steht und fällt mit der Spezialisierung und Erfahrung der Klinik - das falsche Krankenhaus kann fatal sein! Wenn sich der Betroffene nicht selbst äußern kann, sollten die Angehörigen darauf achten, dass er / sie in eine entsprechende

Klinik kommt. Diese sollte über eine neurologische Abteilung und 24 Stunden Präsenz verfügen.

Bei uns im Rhein-Main-Gebiet ist Ortsnähe im Notfall nicht der entscheidende Faktor, sondern die Qualität der Klinik. Wir haben am Sana Klinikum Offenbach dazu bereits mehrfach Fortbildungsveranstaltungen für den Rettungsdienst und die Notärzte durchgeführt.

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Bei einer Gefäßverstopfung kommen eine medikamentöse Auflösung des Gerinnsels (Lyse) oder auch eine mechanische Thrombektomie (mechanische Entfernung des Gerinnsels über einen Katheter) zum Einsatz. Hier weiß man heute, dass diese in seltenen Fällen auch noch bis zu 24 Stunden nach dem Schlaganfall helfen können. Grundsätzlich gilt jedoch: je früher die Behandlung

einsetzt, desto besser - Zeit ist tatsächlich Hirn.

Wie kann man vorbeugen?

Indem man die Risikofaktoren ausschaltet bzw. in den Griff bekommt. Vor allem sollte man das Rauchen aufgeben. Weitere Risikofaktoren sind Bluthochdruck, Übergewicht, Bewegungsmangel, Hypercholesterinämie und Gicht. Es ist wichtig, dass man diese Risikofaktoren frühzeitig erkennt und entsprechend gegensteuert. Beim Bluthochdruck beispielsweise haben zahlreiche Studien belegt, dass eine konsequente Senkung das Risiko eines Schlaganfalls deutlich vermindert. Hier ist das Mittun des Patienten gefragt, der seinen Blutdruck regelmäßig überprüfen sollte. Hier helfen durchaus auch eigene Geräte, wobei gerade bei älteren Leuten Oberarm-Geräte vorzuziehen sind. Außerdem gibt es mittlerweile auch Apps, die ein Vorhofflimmern erkennen .

Zeit für Therapie

Neurorehabilitation mit Hand und Fuß – für Hand und Fuß.

Nach oder anstelle einer stationären Reha sind wir in den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie, Orthopädietechnik und Rehabilitationstechnik für Sie da.

